

Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept

Fortschreibung 2017 – 2019 für das Quartiersgebiet
Marzahn NordWest

Unser Fahrplan

Wie setzt sich das IHEK zusammen?

Warum ist des IHEK wichtig?

Wie funktioniert eine Fortschreibung?

Problemlagen und Impulse

Was ist das IHEK?

Ranking der Projektvorschläge für bauliche Maßnahmen

Was ist das IHEK?

... ist ein mehrjähriges, strategisches Entwicklungskonzept für den Stadtteil...

integriert → alle Bereiche (z. B. Wohnen, Bau, soziales Miteinander) werden mitgedacht

Handlung → im IHEK werden Vorhaben beschrieben, die auch umgesetzt werden sollen (es ermöglicht Handeln)

Entwicklung → es soll nicht nur das erhalten bleiben, was vorhanden ist, sondern Impulse für neue (positive) Entwicklungen beschrieben werden

Konzept → meint die Skizzierung eines Vorhabens (so könnte/sollte etwas umgesetzt werden)

Warum ist das IHEK wichtig?

Für das Gebiet:

- Bestandsaufnahme/
Zustandsbeschreibung
(Statistik, Problemlagen, Bedarfe...)
- bereichsübergreifende Strategie
- im Zeitverlauf eine Entwicklungsgeschichte des Stadtteils

Für QM und QR:

- Handlungsrahmen → Handlungssicherheit
- Beschreibung von Projektvorhaben (nur was sich aus dem IHEK ableiten lässt, darf gefördert werden!)
- Arbeitsgrundlage auch für Senat/Bezirk

Wie setzt sich das IHEK zusammen?

Gebietsbeschreibung:

- Gebietssteckbrief
- Karte des Gebiets



Leitbild:

- Wohin geht die Reise
- Wo stehen wir im Bezirk / Berlin



- Bildung, Nachbarschaft...

Wie funktioniert eine Fortschreibung?

1.) Sichten des „alten“ IHEK nach Fragestellungen

- Was hat sich in zwei Jahren im Gebiet verändert?
- Was ist unverändert?
- Was soll zukünftig an Entwicklungen angestoßen werden?
- Welche konkreten Projekte gibt es?

2.) Sammeln von Impulsen

- Bezirkliche Fachämter
- Bewohner*innen (QR/ STV)
- Einrichtungen und Träger im Stadtteil

3.) Verfassen eines Entwurfs

4.) Abstimmungen im Quartiersrat (20.4.) und der Steuerungsrunde

Wer hat welche Aufgabe?

Quartiersmanagement:

- Ist-Analyse
- Datensammlung
- Projektsicherung
- verfasst das IHEK

Steuerungsrunde

- Impulse geben
- abstimmen

Quartiersrat:

- Impulse geben
- abstimmen



Aufgabe für heute: Welche zentralen und wichtigen den gesamten Stadtteil betreffende Themen müssen berücksichtigt werden?

Statistische Daten zum Gebiet

berlinbaut

lebendige Quartiere

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung
und Umwelt

berlin Berlin

Demographische und sozioökonomische Daten

!! QM-Gebiete gesamt 2015: Alle Daten inkl. neuer und erweiterter QM-Gebiete, ohne Verstetigungsgebiete!!

zum QM-Gebiet: **Marzahn - Nord**

Datenstand: 31.12.2015

Gebiets-Nr.	Gebietsname	Bezirk	Demografie ¹⁾		Integration ¹⁾	Sozioökonomie			Wohn-dauer ³⁾ mindestens 5 Jahre in %
			Einwohner	Veränderung zum Vorjahr in %	Migranten in %	Bezieher von Transfer- einkommen ²⁾ in %	Arbeitslosen- anteil ³⁾ in %	Kinder- armut in %	
Daten zum 31.12.2014									
Q1001	Marzahn - Nord	Mar-Hel	23.086	0,35%	21,21%	36,10%	10,14%	60,65%	58,51%
Daten zum 31.12.2015									
Q1001	Marzahn - Nord	Mar-Hel	23.270	0,80%	22,06%	34,28%	8,29%	56,52%	60,80%
QM-Gebiete gesamt 31.12.2014			415.132	1,35%	51,45%	35,32%	9,28%	62,12%	54,37%
QM-Gebiete gesamt 31.12.2015			415.410	k.A.	51,52%	36,18%	8,61%	k.A.	56,43%
Berlin gesamt 31.12.2014			3.562.166	1,27%	28,57%	18,03%	6,43%	23,31%	58,21%
Berlin gesamt 31.12.2015			3.610.156	1,35%	29,86%	17,73%	5,08%	k.A.	58,90%

¹⁾ Angaben lt. Melderegister des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg

²⁾ Indikator Transfereinkommensempfänger bestehend aus:

Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung, sowie ALG-II inkl. Sozialgeld

³⁾ Daten anteilig bezogen auf die Gesamteinwohnerzahl des jeweiligen QM-Gebietes (Daten erstmalig durch das Afs gebietsscharf zur Verfügung gestellt)

Eine Weitergabe der übermittelten Daten auf maschinenlesbaren Datenträgern oder in elektronischen Netzen bedarf der vorherigen schriftlichen Genehmigung durch das Amt für Statistik Berlin-Brandenburg. Eine Vervielfältigung und Veröffentlichung, auch auszugsweise, ist nur mit der Quellenangabe "Amt für Statistik Berlin-Brandenburg" gestattet.

Handlungsfeld I: „Bildung, Ausbildung, Jugend“

Nicht mehr
vorrangig

unveränderter
Bedarf

Problemlage alt	Maßnahme	Problemlage neu	Lösungsansatz
besonderer pädagogischer Bedarf von Kindern in Kita und Schule	z. B. Projekt Mach Mint	Übergang Schule Beruf und „Abwanderung“	Anreize herstellen für lokales berufliches Engagement
Potentiale der Bildungseinrichtungen werden ungenügend ausgeschöpft	Quartiersschul- projekte	Nachhaltige Vernetzung und Stärkung der Bildungs- infrastruktur insgesamt	Bildungsnetzwerk bzw. -verbund (Koordinierung von Bildungs- einrichtungen, Lobbyarbeit)
Mangelnde Umweltbildung	z. B. Projekt Bunte Gärten...	Fehlende Verortung in der Gesellschaft	Identität entwickeln und stärken
Konflikt geladenes Schulklima	z. B. Projekt Klassencoach	problematische Erziehungsstile	Elternarbeit/ „Elternakademie“

Handlungsfeld II: „Arbeit und Wirtschaft“

Nicht mehr
vorrangig

unveränderter
Bedarf

Problemlage alt	Maßnahme	Problemlage neu	Lösungsansatz
Jugendarbeits- losigkeit	Jugendberufs- agentur (Bezirk)	Übergang Schule Beruf (Jugendliche wandern ab)	Zukunftsdiplom 2.0 (lokale Unternehmen treffen mgl. Azubis)
		alternative Beschäfti- gungsmöglichkeiten für Ältere	Jobbörse 50+ (Kooperation mit MHWK)
Mangelnde Vernetzung mit/innerhalb lokaler Wirtschaft	Gewerbestamm- tisch (nicht mehr aktiv)	Anbindung an Wirtschaftsräume	Positionierung im Regionalmanagement (mit Ahrensfelde)
Gewerbeleerstand	nicht projektierbar → Wirtschafts- förderung (Bezirk)	Neue Impulse im lokalen Gewerbe	Machbarkeitsstudie (vorl. Ergebnisse → Fach/ Infoladen, Eventmarkt...)

Handlungsfeld III: „Nachbarschaft“

Nicht mehr
vorrangig

unveränderter
Bedarf

Problemlage alt	Maßnahme	Problemlage neu	Lösungsansatz
Verschiedenartigkeit der Nachbarschaft	Diversity-Ansatz als Arbeitsgrundlage in Einrichtungen → eigenverantwortlich	Geschwindigkeit des Zuzugs und Zunahme der Verschiedenartigkeit	Stärkung Identifikation mit Wohnumfeld (Stadtteil-Ereignisse etc.)
Ärztehaus als ungenutzte Ressource	konzeptionelle Unterstützung	Nachbarschaft herstellen (mit im Ärztehaus betreuten Zielgruppen)	Kleinstprojekte; Unterstützung Idee Ausbildungscafé
Zentralisierung von Angeboten	Haus des Stadtteils	Raum für Sport- und Veranstaltungsangebote; Verstetigung BTT...	Mehrzweckhaus (Baufonds)
Nachbarschaften aktivieren	z. B. Projekt Vision e. V.	innovative Begegnungsangebote	z. B. Projekt saisonale Eisbahn

Handlungsfeld IV: „Öffentlicher Raum“

Nicht mehr
vorrangig

unveränderter
Bedarf

Problemlage alt	Maßnahme	Problemlage neu	Lösungsansatz
Belebung des öffentlichen Raumes (insb. Barnimplatz)	z. B. Projekt Barnimplatz beleben	Belebung des öffentlichen Raumes an diversen Orten	Kiezmobil; mobile Ökotoilette
Erhöhung der Wohnumfeld-qualität	Angebote im öffentl. Raum z. B. „Trimm Dich Inseln“	dezentrale Kleinbedarfe (Durch-wegung, Bänke, Beleuchtung etc.) und mangelnde Nutzung der Angebote	Kleinteilige Maßnahmen zur Aufwertung des öffentl. Raumes und Verbesserung der Nutzung
S-Bhf Brücke Ahrensfelde	vollständige Sanierung (DB) → bisher: kleinere Reparaturen		
Kein Tor zu Berlin → Bestätigung neg. Image	Gestaltung Abschnitte S-Bhf Brücke oberhalb Märkische Allee	Erhöhung der Barrierefreiheit	z.B. Barrierelotsen, Inklusion als Hauptthema, nicht als Beiwerk

Handlungsfeld V:

„Beteiligung, Vernetzung...“

Nicht mehr
vorrangig

unveränderter
Bedarf

Problemlage alt	Maßnahme	Problemlage neu	Lösungsansatz
hochschwellige Anforderungen für Beteiligung im Programm „Soziale Stadt“	Unterstützung und Vernetzung des Ehrenamts zw. QR/Einrichtungen, Qualifizierungsangebote	Verstetigung des ehrenamtlichen Engagements	Maßnahmen zur Überführung in die Selbstorganisation
strukturelle Abhängigkeit von Ehrenamt	Stärkung der Initiativen (z. B. Elterninitiative, „Gemeinsam statt Einsam“) um ihre Themen selbstbestimmt umzusetzen	Keine konstanten Beteiligungsformate für Jugendliche auf Stadtteilebene	Ansprech-partner*in für Jugendbeteiligung im Kiez, partizipative Projektentwicklung (orientiert an inhaltl. Interessen von Jugendlichen)
Bürgerkommunikation	Bürgerstammtisch, Gesprächscafé	Einbindung von BENN und MUF	Implementierung einer Integrationsrunde

Verfahren bauliche Maßnahmen 2018/19

Januar/Februar 2017		Ideenaufruf für alle baulichen Maßnahmen
Februar 2017		Bewertung Vorschläge durch bezirkliche Förderstelle/externe Beauftragte (inkl. Architekten); Vorsortierung hinsichtlich möglicher Förderprogramme
Februar 2017		Ranking der Vorschläge im Quartiersrat
Frühjahr/Sommer 2017		Qualifizierung der Vorschläge und Ranking seitens des Bezirks
bis 31.08.2017		Einreichen der Vorschläge bei SenSWohn
...		

Ranking bauliche Maßnahmen als Stimmungsbild des QR

Vorgehensweise:

- Vorstellung der Vorschläge (max. je 4 Minuten)
 - Quelle → Ideenaufruf, nicht umgesetzte Altmaßnahmen, Vorschläge aus Sicht der Fachämter
- ANSCHLIEßEND Zeit für Rückfragen
- Verteilung der acht Klebepunkte auf dem Vordruck
 - Einrichtungen/ Träger die einen Vorschlag eingereicht haben, sind von der gesamten Abstimmung ausgeschlossen!
- Auswertung und Bekanntgabe des Ergebnisses

